

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: Vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Preis des Hais geteilt 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 128.

41. Jahrgang.

Samstag den 21. August 1880.

Waiblingen.

Obst- und Gras-Verkauf.

Das zu 19 Eri. geschätzte Obst und der Ertrag an Dehmd- und Nachgras vom alten Kirchhof wird am nächsten

Montag den 23. Aug. d. J., Abends 6 Uhr, auf dem Platz verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stiftungspflege.

V. Gau-Versammlung der Feuerwehren des Remsgaus zu Schorndorf, Dienstag, 24. Aug.

Wir erlauben uns, hiezu alle Feuerwehrkameraden des Bezirks, sowie alle Freunde der Feuerwehrsache aufs herzlichste einzuladen.

Der Verwaltungsrath
der Feuerwehr Schorndorf.

Turnverein Waiblingen.

Nächsten Montag den 23. August

wird die

jährliche General-Versammlung

im Local abgehalten.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Neuwahl des Turnraths.

Hiezu werden sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Turnrath.

Waiblingen.

Obst- und Kartoffel-Verkauf.

Am Dienstag den 24. August, Bartholomäusfeiertag, verkauft die Unterzeichnete ihren heurigen Ertrag an Obst an der alten Bahnhofstraße, sowie den an Kartoffeln auf der oberen Höhe oberhalb der Dampfziegelei.

Liebhaber wollen sich

Nachmittag 1 Uhr

am Comptoir der Dampfziegelei einfinden.

Allgemeine Baugesellschaft,
Dampfziegelei, Falzriegel- und Thonwaarenfabrik
Waiblingen.

Waiblingen.

Sonntag den 22. August italienische Nacht

mit bengalischem Feuer

bei günstiger Witterung mit ausgezeichnetem Lager-Bier.
Nicht zahlreichem Besuch sieht entgegen

Hochachtungsvoll

A. Wiedemann

„zur Linde“.

Waiblingen.

Neue holl. Häringe,
Russische Sardinien,
Sardellen und Capern,
Necht ital. Maccaroni,
Besten Weinessig
empfiehlt

Gustav Bezner.

Waiblingen.

Das
Dehmdgras
von 1 Brtl. $\frac{1}{2}$ Nchl. verkauft
Fr. Kretschmaier.

Waiblingen.

Gegen genügende Güterpfand-
sicherheit können sogleich
600 Mark

ausgeliehen werden.

Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Unterzeichnete hat den

Grasertrag

von $3\frac{1}{2}$ Viertel in der Spitalhalde zu
verkaufen.

Louis Hölder's We.

Waiblingen.

$4\frac{1}{2}$ Viertel schönes

Dehmd-Gras

hat zu verkaufen

Sägmüller Schneider's We.

Waiblingen.

1 Logis

mit 2 Zimmern und allem erforderlichen
Platz hat sogleich oder auf Martini zu
vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihren
besitzenden

Hausantheil

in der Sachsenheimergasse aus freier Hand
zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen sich

Montag den 23. August,

Abends 6 Uhr,

bei Hrn. Knöringer z. Hasen einfinden.

Stille Mayer Wittwe.

Waiblingen.

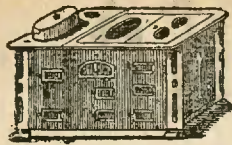
Schramberger

Gewerbeausstellungs-

Loose,

Gewinne im Werthe von 5—500 Mark,
Ziehung am 31. Oktober 1880,
à 1 Mk. sind zu haben bei

C. F. Buch.



Waiblingen.
**Geschäfts-
Empfehlung.**



Den werthen Einwohnern und Umgegend empfehle ich mein neu und gut fortirtes Lager

in Herde und Ofen

neuester Konstruktion bestens, sowie gußeisernes, emailirtes und verzintes Hochgeschirr jeder Art.

Anfertigung in schmiedeiserne Backmulden & Backofenlampen.
Achtungsvoll

Wilhelm Braun, Schlosser,
vormals G. Schmid.

Geschäfts-Niederlage.

Den hiesigen Einwohnern sowie der Umgegend zur Nachricht, daß ich in Waiblingen eine Niederlage bei meinem Schwager Hrn. Seckler Schmid gegründet habe und empfehle sämtliche Artikel als:

Siebe aller Art in Rosthaar, Messing, Eisen, Holz, sowie lackirte, verzinkte und verzinnte Drath-Maulkörbe (für Pferde und Hornvieh).

Auch werde ich stets bemüht sein nur gute, billige Waare zu liefern, sowie das repariren von Sieben billigt besorgen.

Winnenden, 30. Juli 1880.

Achtungsvoll
Jos. Bez, Siebmacher.

Waiblingen.

Möstmaschinen.

Mahlmühle mit Presse (an einem Stück, mit der Hälfte Arbeits- und Zeiterparniß) bringe ich in empfehlende Erinnerung. Auch werden Bestellungen jeder Art von Pressen und Mahlmühlen zu den billigsten Preisen schnellstens besorgt.

G. Gburner.

Augenheil-Anstalt
von **Dr. Krailsheimer**
in Stuttgart, Canzleistraße 32.

Seit 1873: Auerkennungs-Diplom!

Der einzig ächte

Bernhardiner
Alpen-Kräuter-Liqueur

von
Wallrad Ottmar Bernhard,
kgl. Hofdestillateur in München,

ist nach den wissenschaftlichen Gutachten der Herren Universitätsprofessoren Dr. L. A. Buchner, Dr. G. C. Wittstein, Dr. Kaiser und vieler rühmlichst bekannter Aerzte der vorzüglichste Gesundheitsliqueur und dabei ein ebenso anmutendes als Gesundheit förderndes Genussmittel, frei von allen schädlich und drastisch wirkenden Stoffen, er regelt die Funktionen des Magens unglaublich rasch, führt deshalb normale Verdauung und gesunde Blutbildung herbei, macht bedeutenden Appetit, reinigt Eingeweide und Mastdarm, macht regelmäßigen Stuhlgang, stärkt Nerven und Muskeln, gibt dem Körper neue Lebensfrische und ein gesundes, blühendes Aussehen.

Jede Flasche ist mit meinem Namen verschlossen und liegt eine Gebrauchsanweisung von Dr. J. B. Kranz bei. Flaschen à Mk. 1 05, Mk. 2., Mk. 4., sind acht zu haben in:

Waiblingen bei Herrn Jm. Scheffel. Cannstatt: Cond. Hef. Ludwigsburg: Aug. Beck. Schorndorf: Ed. Stüber. Marbach: Cond. Sattler. Backnang: A. Meuret ob. Apoth.

Waiblingen.

Ein

Logis

sammt Werkstatte sucht auf Martini zu miethen.

Reichle, Schreiner.

Billigste Bezugsquelle

von **Düten und Benteln.**
Mech. Dütenfabrik Stuttgart
Stähle & Friedel. (S. 71776.)

Waiblingen.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß er im Monat September seinen Unterricht in hiesiger Stadt eröffnen wird.

Theilnehmende wollen gest. ihre Anmeldungen bei der Redaktion dieses Blattes abgeben.

Achtungsvoll
A. Saffler, Tanzlehrer,
Kirchheim u. L.

Ziehung 31. August
unwiderruflich!!!

Riffinger Loose à Mk. 2. —

Für Mk. 20. = 11 Loose.

- 1 Gewinn zu Mk. 45,000.
- 2 à 12,000 = Mk. 24,000.
- 3 à 6000 Mark = 18,000 Mark.
- 4 " 4000 " = 16,000 "
- 6 " 3000 " = 18,000 "
- 7 " 2000 " = 14,000 "
- 8 " 1000 " = 8000 "
- 9 " 500 " = 4500 "
- 10 " 250 " = 2500 "
- 50 " 100 " = 5000 "
- 300 " 30 " = 9000 "
- 300 " 20 " = 6000 "
- 900 " 10 " = 9000 "
- 10,200 à 5 Mark = 51000 Mark.

Mk. 230,000. baar Geld!

Bestellungen geschehen am besten und billigsten durch vorherige Posteingahlung oder gegen Nachnahme bei der General-agentur **A. & W. Saffler, Zweibrücken.**

Waiblingen.

Weißer und schwarzer

Ralk

ist sogleich zu haben bei
F. und G. Pfander.

Italienische Weintrauben

zur Weinbereitung liefert von Anfang September bis Ende October in complete Waggonen bei Prima-Waare billigt und ist zu näherer Auskunft zc. gerne bereit

Hans Maier in Ulm a. D.
Import ital. Produkte.



Schrader'sche
Weiße Lebensessenz

ist ein sehr vorzügliches Hausmittel, das solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 Mk. Apoth. Sul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und für ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Zimmer.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. **Dahleu. Joh. Gummendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet.
Rottenburg a. N. **Welf, Lehrers Witw.**

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.
Dosenhausen. **R. Waldschütz Oberle.**

Obiges ist vorrätzig zu haben bei
C. F. Bud.

Waiblingen.

Einen ordentlichen jungen

Menschen

nimmt in die Lehre.

M. Rupp,
Schneider.

§ Meinen Freunden und Bekannten bei meinem Abgange von hier ein herzliches Lebewohl!

W. Körner, Buchdrucker.

Württemberg.

Stuttgart, 19. August. Zur Reise des deutschen Kronprinzen. Ueber die Reisebestimmungen des Kronprinzen verlautet nach der „Köln. Ztg.“ Folgendes: Am Montag den 23. d. fährt der Kronprinz von München mittelst Extrazugs nach Ulm, um in der dortigen Umgegend die 53. Infanterie-Brigade zu besichtigen. Nach Beendigung der Besichtigung gedenkt er im Bahnhofsrestaurant zu frühstücken und dann Mittags 12 Uhr nach Friedrichshafen und von dort nach der Tafel nach Mainau weiterzureisen und dort zu übernachten. Am Dienstag den 24. August erfolgt die Abreise Vormittags 10 Uhr von Mainau nach Friedrichshafen. An diesem Tage wird der Kronprinz das 120. Infanterie-Regiment bei Weingarten und Nachmittags das 26. Dragoner-Regiment bei Laupheim besichtigen und demnächst Nachmittags 5 Uhr von Laupheim über Ulm, woselbst Nachmittags 5 Uhr 20 Min. auf dem Bahnhofs das Diner eingenommen werden soll, nach Stuttgart weiterreisen, dort Abends 9 Uhr 55 Minuten eintreffen und daselbst übernachten. Am Mittwoch den 25. August und Donnerstag den 26. finden bei Stuttgart die Besichtigungen der 51. und 52. Infanterie-Brigade statt. Für den 25. d. M. hat der Kronprinz eine Einladung des kommandirenden Generals v. Schachtmeier in Stuttgart angenommen. Die Weiterreise von Stuttgart nach Würzburg erfolgt am 26. August Nachmittags 2 Uhr 5 Min.

Ravensburg, 18. Aug. Der Gemeinderath hat die Stelle des Stadtschultheißen zur Bewerbung ausgeschrieben. Während des kurzen, nur acht Tage dauernden Wahltermins hat sich nur ein Bewerber, Hr. Anton Schüle, Armenfondsverwalter, gemeldet. Der Betreffende war früher Domänenrath in Wolfegg, besitzt tüchtige Kenntnisse und steht in allgemeiner Achtung. Weitere Bewerber sind noch nicht aufgetreten, wiewohl verschiedene Namen genannt werden; Klärung wird wohl erst die nächste Woche bringen. Nach den näheren Verhältnissen der Stelle hat sich auch ein Kaufmann aus Leipzig, „der die Justizgesetze sehr kennt“, erkundigt.

Von der Jagst, 19. August. Die Wanderversammlung der Württ. Gewerbevereine findet nicht am 20., sondern schon am 13. September im Rathhause in Crailsheim statt.

Deutsches Reich

Berlin, 18. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hielt an das erste Garderegiment zu Potsdam im Lustgarten folgende Ansprache: „Die preussische Armee begehrt heute für die Theile, welche 1870 die erste und zweite Armee bildeten, im Vereine mit den damals uns verbündeten sächsischen und hessischen Truppen den zehnjährigen Jahrestag der ruhmreichen Schlacht von St. Privat-Gravelotte. Ich habe das Erste Garderegiment um Mich versammelt als das erste Regiment Meiner Armee nicht nur dem Range nach, sondern weil es denselben auf allen Schlachtfeldern der Neuzeit zu erkämpfen wußte. Ich erwarte, daß das Regiment stets dieses Tages bewußt bleiben und in Krieg und Frieden theilhaftig wird. Daher betrachte ich es heute als Vertreter der ganzen Armee. Der schwer erkämpfte Sieg von St. Privat-Gravelotte ist der Wendepunkt zu den großen Erfolgen des Krieges von 1870/71 geworden, was man am Abend der Schlacht kaum ahnen konnte. Sie hat große und schmerzliche Opfer verlangt. Ich brauche in diesem Kreise nur den Namen v. Rödter zu nennen. Wir achten diejenigen Alle, welche ihr Leben hingaben zum Ruhme des Vaterlandes. (Bei diesen Worten entblöste der Kaiser das Haupt.) Nie wird in Meinem Herzen die Dankbarkeit erlöschen für den Heldenmuth, die Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer, mit welcher die Armee gefochten. Erneut spreche ich hiermit diese Anerkennung aus.“

An den kommandirenden General des 3. Armeekorps, General der Infanterie v. Schwarzhoff, hat der Kaiser gestern folgendes Telegramm gerichtet: „Dem 3. Armeekorps spreche ich an dem zehnjährigen Gedächtnistage der Schlacht von Bionville-Mars-la-Tour Meinen Glückwunsch aus. An diesem Tage gelang es dem ruhmreichen 3. Armeekorps, bis zum Abend der erdrückenden Uebermacht ohne Unterstützung Stand zu bieten. Die Opfer waren schwer, aber groß der Erfolg für die nächste Zeit. Ich spreche dem tapferen brandenburgischen Armeekorps Meinen königlichen Dank aus.“

Aassel, 18. August. Beim Bau des Justizpalais ereignete sich heute Nachmittag ein bedauerlicher Unfall durch Steinwurf, wodurch Ingenieur Koch aus Berlin und ein Arbeiter getödtet, ein anderer Arbeiter schwer verletzt wurde.

Görlitz, 16. August. Ein beabsichtigtes Attentat auf den Ersten Staatsanwalt des hiesigen Landgerichts, Groß, macht viel von sich reden. Derselbe veröffentlicht darüber Folgendes: „Am Mittwoch Vormittag erschien ein Herr aus hiesiger Stadt in meinem Arbeitszimmer auf dem Gericht und machte mir die Mittheilung, daß der geistesgestörte W. mich aufzusuchen und mittelst eines mit sich führenden (sic!) Revolvers zu erschleßen beabsichtige, da er selber sein Recht nicht gefunden. Sofort beauftragte ich einen hiesigen Kriminalpolizeibeamten, gedachten W. im Betretungsfalle

festzunehmen und mir vorzuführen. Bevor dieser Auftrag indessen zur Ausführung kam, erschien W. auf dem Gericht und wurde durch den aufwartenden Gerichtsboten bei mir angemeldet. Letzteren beschied ich, den W. nicht vorzulassen, sondern an die Inspektion des Gefängnisses abzuliefern, wohin dieser zu folgen sich bewegen ließ. Bei der Durchsuchung wurde in W.'s Brusttasche ein neuer, fünffach geladener Revolver vorgefunden und abgelaugt. Auf die meinerseits an ihn gerichtete Frage, was er beabsichtigt, erklärte W., es sei nicht seine Absicht gewesen, mich, sondern sich vor meinen Augen zu erschleßen, wenn er kein Recht gefunden. Die beabsichtigte Selbstentlebung stimmt zwar mit den bei W. vorgefundenen Notizen überein; ob indessen unter den begleitenden Umständen dessen Absicht darauf beschränkt geblieben wäre, muß dahingestellt bleiben.“

Risingen, 15. August. Fürst Bismarck hat sich heute, wie der „Nat.-Ztg.“ geschrieben wird, auf der Personenwaage in der Nähe der Saline, wie alljährlich wiegen lassen. Der Fürst ist leichter geworden: er wog gestern 237 1/2 Pfund, während im vorigen Jahre sein Gewicht zu Anfang der Kur 247 1/2, am Schluß derselben 244 Pfund betrug.

Mainz, 18. August. Unsere Schutzmannschaft hatte gestern Glück. Es ist derselben nämlich, dem „Fr. J.“ zufolge, gelungen, den berüchtigten, von Frankfurt a. M. aus verfolgten Schriftsetzer E. Haas, welcher der Falschmünzerei verdächtig ist, zu verhaften. Schon öfters hat die Polizei Mittheilung erhalten, daß sich der berüchtigte Falschmünzer hierher begeben habe, um seine Falsifikate zu verausgaben, und ist ihm dies auch in vielen Fällen mit Erfolg gelungen. Endlich hat gestern Abend den Verbrecher das Schicksal erreicht. Haas befand sich hier und verausgabte einen falschen 20-Markschein in einem Cigarrengeschäft; in dem Moment, als er dieselbe Operation in einem andern Geschäft versuchen wollte, wurde er von einem Schutzmann sofort erfaßt. Die körperliche Untersuchung führte zu dem Resultat, daß man in den Taschen des Verbrechers noch 35 falsche 20-Markscheine vorfand. Haas gestand sein Verbrechen in der Voruntersuchung alsbald ein; auch gab er an, daß sich die Platten zur Anfertigung des Papiergeldes in Frankfurt a. M. versteckt befänden.

Köln, 17. Aug. Die Preisvertheilung an die Sänger bei dem internationalen Wettstingen fand heute Vormittag statt. Oberbürgermeister Becker hielt eine kurze Rede, Herr Michael Stauff verkündigte die Namen der Sieger und händigte ihnen die Ehrenpreise ein. Bei dem gestern Abend in später Stunde erst zu Ende geführten Wettstreite der „höchsten internationalen Ehrenklasse“ erhielten den ersten Preis (große goldene Medaille des Kaisers und 2000 Mk. von der Stadt Köln) die Société Royale L'Emulation aus Berviers, den zweiten Preis (silbervergoldete Schale, Geschenk des Kronprinzen) die Société Chorale „La Concorde“ aus Chênée, den dritten (Kunstgegenstand, Geschenk des Kölner Männergesangsvereins) Rotte's Mannenchor aus Rotterdam. Die einzelnen preisgekrönten Vereine wurden nach den zehn Klassen unter dem Beifalle der Festversammlung und Tusch der Musik proklamirt und deren Deputationen nahmen die Preise in Empfang. Der Vorsitzende der Dresdener Liedertafel, die das Glück hatte, zwei Hauptpreise, den der deutschen und den der internationalen Klasse, zu erringen, drückte in von Freude überwältigter Sprache seinen Dank, namentlich auch der Stadt Köln, aus. Auch der Vorsitzende der stürmisch begrüßten Tyroler aus Innsbruck sprach den herzlichsten Dank aus, mit dem Hinweise, daß wenn auch „Hyperklugheit“ ihnen eine besondere Grenze gezogen, dennoch nicht aufhören würden, deutsch zu fühlen und deutsch zu denken. Es sprachen noch in ihrer Landessprache die Vertreter der siegenden Vereine von Bepinster, Amsterdam und Berviers.

Bezüglich der Resultate dieses Wettstretes sagt die „Köln. Ztg.“: „In der Virtuosität des Männergesangs stehen die Belgier unbestritten obenan. Sie besitzen eine für die Größe des Landes unverhältnismäßige Anzahl von Konservatorien und kleineren Musikschulen. So ein belgischer Verein gleicht einem förmlichen Instrumentalkörper, und was er singt, ist für großes Orchester berechnet. Man könnte beinahe jedes einzelne Mitglied als einen geschulten Sänger bezeichnen, der alle Stimmregister vortrefflich ausgeglichen hat. Der Timbre aller Stimmen vom Bass bis zum Tenor hat etwas gleichmäßiges, das Falset der Tenöre ist geradezu kunstgerecht ausgebildet. Und dabei haben die Leute ein Gefühl für Rhythmus, eine Taktfestigkeit, die wirklich beneidenswerth ist und uns Deutschen zum Muster dienen kann. Neben einer Kraft und Schlagfertigkeit, die den Zuhörer unwiderstehlich packt, hören wir von ihnen auch das reizendste Piano, so leise und doch so gesättigt, wie es eben nur wahre Virtuosen geben können. Alle belgischen Vereine traten in großer Stärke an, alle zählten über 60 Sänger; die Belgier zersplittern ihre Kräfte nicht derart, wie es leider in Deutschland in manchen Städten üblich ist. — Auch die beiden holländischen Vereine, Rotte's Mannenchor aus Rotterdam und Liedertafel Euterpe aus Amsterdam, bewiesen eine hoch entwickelte gesangliche Technik. — Die Charakteristik der deutschen Leistungen wird schon schwerer. Die Zahl der theilnehmenden

Vereine war zu groß und wir sahen ein zu buntes Bild von Vereinen ersten, zweiten, dritten, vierten u. s. w. Ranges. Viel erfreuliches hörten wir, aber auch viel sehr Mangelhaftes. Die besseren Vereine, die recht zahlreich aus näherer und fernerer Umgebung, auch aus Süddeutschland, herbeigeilt waren (ungern vermischten wir den Stuttgarter Niederfranz, der vor einigen Wochen seinem hiesigen Namensvetter einen Besuch abgestattet und dabei so herrlich gesungen hätte), hielten denn doch die Ehre des deutschen Männergesanges hoch, und es war gut, daß sie kamen. Denn da die Kölner Vereine sich nicht an dem Wettstreit betheiligen durften, so würden wir dem Auslande gegenüber eine traurige Rolle gespielt haben. Zwar konnten die Begrüßungschöre der hiesigen Vereine, vor allem der städtische Chor des Kölner Männergesangs-Vereins, den Ausländern schon zeigen, was bei uns geleistet wird, — aber die Preise wären dem Inlande verloren gegangen."

Oesterreich.

Wien, 16. Aug. Der Volksgarten war gestern der Schauplatz eines Aufsehen erregenden Vorfalles. Unter den Besuchern desselben befand sich der jüngst mit seinem Viererzuge aus Paris eingetroffene Graf d'Osmond in Begleitung einer Dame von blendender Schönheit. Derselbe hatte vor Jahren bei einem Eisenbahnunglück die linke Hand verloren und seit dieser Zeit die Eisenbahn nicht mehr bestiegen, sondern alle seine oft recht ausgebehnten Reisen zu Wagen gemacht. Während der Graf seinen Spaziergang im Volksgarten fortsetzte, trat ihm plötzlich ein junger Mann entgegen, welcher ihm höhnisch ins Gesicht lachte. Osmond brach in zornige Worte aus, worauf der junge Mann schnell auf ihn zutrat und ihn ins Gesicht schlug. Es entstand in Folge dieser mehr als ungewöhnlichen Szene ein großer Auflauf und das Publikum nahm eine drohende Haltung gegen den Beleidiger an. Ein Polizist konnte durch Verhaftung beide Herren der Menge entziehen. Bei der Vernehmung gab sich der Beleidiger als ein Baron Bévillie zu erkennen, welcher erklärte, er habe den Grafen durch seinen thätlichen Angriff zu einem Duell zwingen wollen, welches ihm bisher verweigert worden und zu dem er den Grafen bereits vor längerer Zeit wegen einer beleidigenden Aeußerung d'Osmonds über eine Dame herausgefordert hatte. Thatsächlich hat der Baron seinen Gegner schon mehrmals, so in Paris und in Nizza, durch Thätlichkeiten erfolglos herausgefordert. Bévillie hat heute auf Weisung der Polizei Wien verlassen. Nunmehr hat der Sohn d'Osmonds den Baron Bévillie gefordert, weil sein Vater als invalid keine Satisfaktion gibt.

Kremier, 13. August. Gestern Abend ging ein furchtbarer Wollenbruch über Freistadt, Distritz am Hofstein und Meseritsch nieder. Die Brücke über die Hussawa, auf der Straße von Holeschau nach Prerau, ist eingestürzt, achtzehn Personen sind ertrunken und unter den Trümmern begraben. Ein Gendarm hat sich gerettet; an hundert Personen standen auf der neuerbauten Brücke, als ein Pfeiler derselben einbrach und die Wölbung ins Wasser stürzte. Auf einer Strecke von mehr als fünf Stunden ist alles unter Wasser, die Früchte sind vernichtet, der Schaden ist enorm.

England.

London, 18. Aug. Depesche des „Daily Chronicle“ aus Cork. Ein Versuch, die Kaferne in Cork in die Luft zu sprengen, wurde entdeckt und zwei Fässer Pulver unter der Kaserne aufgefunden.

London, 19. August. Nach Regierungsdepeschen hat die Lage in Irland einen ernsten Charakter angenommen. Der Staatssekretär für Irland Forster ist insolge dessen sofort nach Dublin abgereist.

— Offiziell meldet man aus Gundamak: Die Lage in Kabul ist im allgemeinen befriedigend, obwohl einige unbedeutende Störungen vorgekommen sind. Nur die unteren Klassen sind feindlich gegen die Engländer. Voraussichtlich deutete indessen General Roberts vor dem Eintreffen in Khelat-i-Gilzai keinen Widerstand finden.

Verschiedenes.

— Ein Prager Geschäftsmann schickte dieser Tage, wie die „Politik“ erzählt, an seinen Geschäftsfreund in einer böhmischen Landstadt einen Brief ab. Mit Postwendung erhielt er das Schreiben uneröffnet von der Post zurück mit der Bemerkung: „Nicht bestellbar, Adressat gestorben.“ Herr M., welcher mit dem Adressaten wenige Tage zuvor persönlich gesprochen hatte und an ein so plötzliches Verschiden desselben nicht recht glauben mochte, dachte, daß bei der Bestellung des Briefes ein Irrthum obgewaltet, und schickte daher den Brief nochmals ab. Zwei Tage später gelangte das Schreiben wieder in die Hände des Absenders. Die Bemerkung bezüglich der Unbestellbarkeit des Briefes enthielt noch eine weitere Ausführung, es stand nämlich darunter: „N o c h i m m e r t o d t.“

— Vor der „Odontological Society of London“ gab Hepburn einen Bericht über die Einwirkung des Tabaks auf die Zähne. Es muß seiner Meinung nach der direkte Einfluß des Nicotins auf die Zähne entschieden günstig für dieselben sein, da die alkalische Beschaffenheit des Tabakrauches jede saure Absonderung der Mundhöhle neutralisiren muß und da die antiseptische Eigenschaft des Nicotins die Fäulnis in durch Caries hervorgerufenen Zahnhöhlen aufhalten wird. Hepburn glaubt auch, daß der schwarze Niederschlag, welcher sich an den Zähnen mancher Gewohnheitsraucher findet, aus der Kohle des Tabakrauches bestehe und, da er sich meist an den Stellen der Zähne findet, an denen am häufigsten Caries auftritt und die am wenigsten beim Reinigen der Zähne mittelst der Bürste betroffen werden, eine schützende Decke gegen das Anfaulen von Außen bilde. Er hält es für wahr, daß der Tabak in gewissem Grade Zahnschmerzen lindern kann, und schreibt die Thatsache, daß Seelente verhältnismäßig wenig an Zahnschmerzen leiden, dem Umstande zu, daß dieselben meist Tabak kauen.

(Der schnellste Eisenbahnzug) geht gegenwärtig dem Blatt „Aus allen Welttheilen“ zufolge, auf der Pennsylvania-bahn: er fährt eine englische Meile in der Minute, also 97 Kilometer in der Stunde. Die Strecke von Newyork bis Philadelphia legt er, ohne anzuhalten, in etwa 1 1/2 Stunden zurück. Bisher galten der sogenannte Flying Scotchman, d. h. der zwischen London und Edinburgh verkehrende Schnellzug und der eben so schnelle Zug der Reading-Eisenbahn zwischen Philadelphia und Newyork für die schnellsten Züge. Letzterer legt die 150 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden zurück.

Coupon-Reisende. Das „D. M. Bl.“ erzählt: Wo in der Schweiz ein müder Reisender jetzt an die Pforte klopft, wird kaum ihm aufgethan, und geschieht's, so heißt es gleich, Alles besetzt von „Cooksreisenden“! „Aber da haben Sie ja noch ein Zimmer frei,“ wirft schüchtern ein Reisender ein, nachdem er einen schnellen Blick auf die Zimmerliste geworfen. „Alles reservirt für die Cooks-reisenden!“ „zum Himmel, wer sind diese Reisende, wer ist Cook?“ „Wer sie sind?“ Nun, Cook ist für England und Amerika im Großen, was Stangen und Niesel für Deutschland im Kleinen sind. Der Engländer oder Amerikaner will eine Reise machen eine große Reise. Er geht in ein Cooks-Bureau, bezeichnet die Route, die er nehmen will zahlt seine 200 bis 1000 Pfd. und erhält dann ein Couponbuch. Damit hat er alles erhalten. Fahr-billette erster und zweiter Klasse, Wohnung, Frühstück, Diner, Wagen, Bäder, — ja sogar Geld. Er braucht gar kein Wort zu sprechen — welcher unschätzbare Vorzug des Cooks-Couponbuchs für jeden Engländer — er reist ein Blatt aus seinem Buche und erhält, was er wünscht. Jeder Hotelter honorirt diese Chefs mit dem größten Vergnügen, wie eine Unterschrift Rothschild's oder der Londoner Banken, und die Provision ist auch nicht gering. Die Coupon für Wohnung und dergleichen bieten den Hoteliers sehr viele Vortheile, mehr noch als den Couponbesitzern. Dies sind die Cooksreisenden, der Schrecken aller Privattouristen.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Wonnender Fruchtmarkt vom 18. August 1880.

Getreidegattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster Preis.	Niederrst. Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederrst.	Höchster.	Mittler.	Niederrst.		
Dinkel per Ctr.	7 68	7 34	7 19	8 60	7 —	—	—	
Haber per Ctr.	6 58	5 79	5 33	7 30	5 —	—	—	

Frankfurter Gold-Kurs

vom 19. August 1880.

	Rmt.	Pf.
20-Franken-Stücke	16	18—22
Englische Sovereigns	20	38—42
Russische Imperiales	18	70—75
Ducaten	9	58—63
Dollars in Gold	4	20—23

Lese frucht.

Was ist des Menschen Denken? —
 Ein Labyrinth voll Nacht!
 Was ist des Menschen Können? —
 Ach, eines Kindes Macht!
 Was ist des Menschen Wissen?
 Von deinem Meer ein Schaum!
 Was ist des Menschen Leben? —
 Ein kurzer, bunter Traum! (Wehstein.)

Muthmaßliche Witterung.

Samstag den 21. August 1880.
 Vorwiegend trocken, mittelwarm, ruhig.